



Katholische Kita St. Blasius
Petersbergstr. 40
50997 Köln
T 02232 6673
kita.st.blasius.50997@katholino.de

Aktenzeichen: 42.21-425-20-1767.0

Träger:

Katholino Kindertagesstätten im Erzbistum Köln gGmbH
Salierring 47–53, 50677 Köln

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort/ Unser Bild vom Kind**
- 2. Angaben zum Träger**
- 3. Familienzentrum**
- 4. Kibiz- rechtliche Grundlagen**
- 5. Lage und Umfeld der Kita**
- 6. Die Kita**
 - 6.1 Allgemein
 - 6.2 Räumlichkeiten und Außengelände
 - 6.3 Raumgestaltung und Ausstattung
 - 6.4 Personal
 - 6.5 Gruppenstruktur
- 7. Anmeldung**
 - 7.1 Allgemein
 - 7.2 Aufnahmekriterien
- 8. Pädagogische Konzeption**
 - 8.1 Allgemein
 - 8.2 Situationsorientierter Ansatz
 - 8.3 Teilloffenes Konzept
 - 8.4 Kernkompetenzen
 - 8.5 Lösungsorientierter Ansatz
- 9. Bildungsbereiche**
 - 9.1 Religiöse Bildung
 - 9.2 Bewegung
 - 9.3 Körper, Gesundheit und Ernährung
 - 9.4 Sprache und Kommunikation
 - 9.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
 - 9.6 Musisch-ästhetische Bildung
 - 9.7 Mathematische Bildung
 - 9.8 Naturwissenschaftliche-technische Bildung
 - 9.9 Ökologische Bildung
 - 9.10 Medien
- 10. Partizipation**
- 11. Inklusionspädagogisches Konzept**
 - 11.1 Begleitung von Kindern mit (drohender) Behinderung
 - 11.2 Förder- u. Teilhabeplanung
 - 11.3 Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 11.4 Basisleistung I / Kita-Assistenz
 - 11.4.1 Beantragung Basisleistung I
 - 11.4.2 Bewilligung Basisleistung I
 - 11.4.3 Beantragung einer Kita-Assistenz
- 12. Diversität**
- 13. Tagesablauf**
- 14. Eingewöhnung**
- 15. Altersspezifische Arbeit**
 - 15.1 MAXI-Kinder
 - 15.2 U3 – Kinder
 - 15.3 U2 – Kinder

16. Bildungsdokumentation

17. Institutionelles Schutzkonzept

- 17.1 Einleitung
- 17.2 kindliche Sexualität
- 17.3 sexuelle Entwicklung von Kindern
- 17.4 Bearbeitung sexualpädagogischer Inhalte
- 17.5 Handlungsschritte bei sexuellem Übergriff
- 17.6 Verhaltensregeln für das pädagogische Personal

18. Elternarbeit

- 18.1 Allgemein
- 18.2 Elternvollversammlung
- 18.3 Elternbeirat
- 18.4 Elternmitwirkung

19 Qualitätsmanagement

- 19.1 Elternbefragung und Evaluation
- 19.2 Fortbildungs- u. Qualifikationsmaßnahmen
- 19.3 Zusammenarbeit mit dem Träger
- 19.4 Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- 19.5 Beschwerdemanagement
- 19.6 Beschwerden von Kindern
- 19.7 Beschwerden von Eltern
- 19.8 Beschwerden vom pädagogischen Personal und sonstigen Angestellten

20 Buch- und Aktenführung

21 Öffentlichkeitsarbeit

22 Förderverein

23 Schlusswort

1 Vorwort

Liebe Eltern, Bezugspersonen und Interessierte,

Kindertageseinrichtungen sind außerhalb der Familie ein wichtiger Bezugspunkt für Kinder. Sie bilden einen Lebensraum, in dem sie in ihrer Entwicklung individuell und ganzheitlich gefördert werden. Grundlage unserer Arbeit bildet das Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§13 Kibiz). Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sind uns dieser großen und wichtigen Aufgabe bewusst.

Besonders ihnen, liebe Eltern/ Bezugspersonen möchten wir mit unserem Konzept einen Einblick in unsere Arbeit geben und so viele Fragen beantworten.

Unsere vorliegende Konzeption dient als Leitfaden unsere Arbeit. Sie wird jedoch nie vollendet sein, da wir immer wieder durch Veränderungen und stetigem Austausch an unserer Konzeption arbeiten und uns und unsere Arbeit weiterentwickeln.

Ihr Team der Kita St. Blasius

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein unvoreingenommenes, einzigartiges Individuum und hat seinen eigenen Willen. Kinder sind in höchstem Maße wissbegierig und neugierig auf alles was sich ihnen zu entdecken und erkunden bietet. Sie brauchen Freiheit um energiegeladen und lernfähig, wie sie sind, die Welt und alles was dazu gehört erforschen zu können. Dazu benötigen sie von uns Empathie, Wertschätzung und Anerkennung. Ebenso schaffen wir eine gute emotionale Bindung zu den Kindern, die es ihnen ermöglicht, auf einer vertrauensvollen Basis sich selber und ihre Umwelt zu entdecken.

Kinder brauchen Freude an Selbstbildung, Neugier und Lebenslust. Auf ihrem Weg sind sie lenkbar, einfordernd und testen ihre Grenzen aus. Sie orientieren sich an ihrem Umfeld, an für sie geltende Regeln und entwickeln Stück für Stück ihre eigene Persönlichkeit. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer aber auch Vorbild, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder sich wohlfühlen, denn nur so können sie ihre Persönlichkeit frei entwickeln.

2. Angaben zum Träger

Träger der Kindertagesstätte ist die

**Katholische Kirchengemeinde
Heilige Drei Könige Köln
Hahnenstr. 21
50997 Köln
02232 / 21410
pastoralbuero.h3k@erzbistum-koeln.de**

Diese wird vertreten durch Pfarrer Hittmeyer und dem Kirchenvorstand.

Herr Neuß ist der Verwaltungsleiter, Frau Rick ist die Verwaltungsassistentin und für die Kindertagesstätte als Dienstvorgesetzte/r zuständig.

Unsere Gemeinde besteht aus den Kirchorten

Heilige Drei Könige in Rondorf
St. Blasius in Meschenich
St Katharina in Godorf
St. Servatius in Immendorf

3. Familienzentrum

Wir sind ein, nach den Vorgaben von NRW, zertifiziertes Familienzentrum. Im Familienzentrum wird die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen gefördert. Durch Zertifizierung unserer Einrichtung im Verbund mit der Schwerpunkteinrichtung Heilige Drei Könige in Rondorf, wird die Bündelung von Ressourcen in den Ortsteilen der Kirchengemeinde möglich. Somit ist eine bestmögliche Begleitung und kompetente Beratung der Familien gegeben. Dabei wird das Familienzentrum als Netzwerk der Kommunikation und Begegnung verstanden. Innerhalb dieses Netzwerks werden unterschiedliche Menschen, Gruppierungen, Professionen, Einrichtungen und Dienste aktiv, um Kindern, Jugendlichen und ihren Familien miteinander in Kontakt zu bringen, sie zu unterstützen oder zu fördern. Unsere Angebote sind offen für alle Kinder, Jugendlichen, Familien und Menschen, unabhängig vom gesellschaftlichen Status, Religion, Herkunft, Familienstand und gesundheitlicher Leistungsfähigkeit.

Kooperationspartner:

- Katholisches Bildungswerk
- Caritas Zentrum
- Familienberatungsstelle
- Familienpraxis Martina Baumanns
- Kinderärzte*innen in Rondorf und Meschenich
- u.v.m.

Im Rahmen des Familienzentrums findet jeden ersten Dienstag im Monat innerhalb unserer Einrichtung ein Elterncafé statt, bei dem der Austausch zwischen den Eltern und anderen Interessierten bei einem gemütlichen Beisammensein ermöglicht wird.

4. KiBiz – rechtliche Grundlagen

Unsere Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung, die ergänzend und unterstützend zur Familie arbeitet. Neben der Betreuung der Kinder haben wir einen Erziehungs- u. Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems.

Neben der Förderung der Kinder ist die Zusammenarbeit und Beratung der Eltern ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit. Das Land Nordrhein - Westfalen hat dazu das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) erlassen. Dort heißt es z.B. unter §2 Abs.1

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

5. Lage und Umfeld der Kita

Die Kindertagesstätte liegt im alten Ortskern von Meschenich, in einer ländlichen Umgebung, die Möglichkeit für Spaziergänge und Spielplatzbesuche bietet. Die Kinder und Elternschaft der Kita kommen aus dem Einzugsgebiet Meschenich, Rondorf, Godorf und Immendorf. Die Kirche ist fußläufig in 10 Minuten zu erreichen und wird vom pädagogischen Personal und den Kindern regelmäßig besucht.

Das Frühförderzentrum liegt etwa 2 Min. entfernt. Die Grundschule befindet sich gegenüber dem hinteren Außengelände.

Geschäfte für den täglichen Bedarf, Hausärzte, Kinderärzte und eine Apotheke gehören ebenfalls zum Ortsbild.

Mit den Buslinien 132, 135 und 935 ist die Kita zu erreichen.

6. Die Kita

6.1 Allgemein

Adresse: Petersbergstr. 40, 50997 Köln

Telefon: 02232 / 6673

Handy: 01573 / 83 83 189

Mail: kita-st.blasius-meschenich@erzbistum-koeln.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7.15 Uhr – 16.15 Uhr

Betreuungsumfang:	35 Stunden	7.15 Uhr – 14.15 Uhr
	45 Stunden	7.15 Uhr – 16.15 Uhr

Der Betreuungsumfang wird von den Eltern für die Dauer eines Kindergartenjahres gewählt.

Schließzeiten:

- Konzepttag
- Karnevalsfreitag
- Brückentage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- Übernachtungsfest der Vorschulkinder
- 3 Wochen in den Sommerferien / wechselweise die ersten oder letzten drei Wochen der Schulsommerferien
- Betriebsausflug
- zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Schließzeiten werden in Absprache mit dem Träger und dem Elternrat (Rat der Tageseinrichtung) festgelegt. Sie werden im September für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben. Die Übersicht hängt als Daueraushang in der Kita.

Ferienregelung: Für Kinder, deren Eltern keinen Urlaubsanspruch in den Sommerfeien haben, kann eine Betreuung in der Kita Heilige Drei Könige

(Rondorf), ermöglicht werden. Zu den Kriterien und dem Verfahren informieren sie sich bitte bei der Leitung.

6.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Kindertagesstätte wurde 1955 erbaut. Sie ist barrierefrei zugänglich und wurde zuletzt 2015 kernsaniert.

Das Gebäude ist von einem großen Außengelände umgeben. Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte befindet sich das vordere Außengelände. Dort befindet ein Klettergerüst, ein großes Spielhaus und zwei Spielpferde, die mit Rindenmulch umgeben sind. Um unseren alten Walnussbaum befindet sich ein großes Podest, welches zum Spielen genutzt wird. Zum Sonnenschutz gibt es ein großes Sonnensegel.

Hinter der Einrichtung befindet sich das zweite Außengelände. Dort ist ein eigenes Gelände für die U3-Gruppe eingezäunt. In diesem Bereich laden ein Spielhäuschen, ein Wipptier und ein Sandkasten zum Spielen ein.

Das hintere Gelände bietet den Kindern einen großen Sandkasten, durch eine Standmarkise vor Sonneneinstrahlung geschützt, ein Baummikado zum Balancieren, eine Reckanlage, eine Vogelnestschaukel, eine Rutschbahn, ein Bachlauf, ein Tunnel und zwei kleine Spielhäuschen.

Auf den gepflasterten Flächen können die Kinder mit unseren Rädchen fahren.

Drei Gruppenräume mit jeweils eigenem Neben- u. Waschraum, zwei moderne Wickelräume und zwei große Schlafräume gehören zur Ausstattung unsere Kita.

Jede Gruppe hat einen ebenerdigen Zugang zum Außengelände.

Die Turnhalle ist mit vielen Geräten und mit einer Schaukelanlage ausgestattet, die vielfältige Angebote zur Förderung der Kinder im Bereich der Motorik möglich machen.

Weiterhin findet man in unsere Kita:

einen Besprechungsraum der z.B. für Elterngespräche genutzt wird,
das Leitungsbüro,

das Teamzimmer das als Pausenraum und für Teamtreffen genutzt wird,
die Küche, in der das Mittagesessen für die Kinder angerichtet wird,
eine Gästetoilette und eine barrierefreie Toilette,
und einen Keller der uns großzügige Lagermöglichkeiten bietet.

6.3 Raumgestaltung und Ausstattung

In den Gruppen – und Nebenräume gibt es verschiedene Spielbereiche u.a. Rollenspielecke, Lesesofa, Bauteppich und Kreativbereich.

Dies ist in den Gruppen unterschiedlich und wird bei Bedarf umgestaltet. Der Bedarf ergibt sich aus den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Offene Regale und Raumteiler grenzen die verschiedenen Funktionsecken voneinander ab. Die Spielmaterialien sind größtenteils jederzeit frei zugänglich. Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird, nach den folgenden Kriterien ausgewählt: keine Verletzungsgefahr, Förderung der Entwicklungsbereiche, Spiele für alle Altersklassen und an der Situation der Gruppe orientiert.

Zwei Gruppe verfügen über einen Herd und einen Backofen, eine Gruppe über einen eigenen Kühlschrank. Jede Gruppe gestaltet die Gruppe nach ihren eigenen, individuellen Vorstellungen und orientiert an den Bedürfnissen der Kinder.

Die Einrichtung ist kindgerecht, hell und farbenfroh gestaltet.

Außerdem verfügt jede Gruppe über einen Waschraum, mit Sanitäranlagen und Waschbecken. Zwei Gruppen teilen sich einen Ruheraum und eine Gruppe verfügt über einen eigenen Schlafräum.

6.4 Personal

Unsere Kita wird von Frau Birgit Beckers geleitet. In den drei Gruppen arbeiten qualifizierte und erfahrene pädagogische Fachkräfte.

Insgesamt arbeiten (Stand Januar 2023) in unserer Einrichtung:

eine freigestellte Leitung,

eine stellvertretende Leitung,

vier Fachkräfte in Vollzeit und

fünf Fachkräfte in Teilzeit.

Ergänzt wird unser Team durch unsere Hauswirtschaftskraft und unseren Hausmeister.

Die Zusammenarbeit aller pädagogischen Fachkräfte ist uns sehr wichtig. Dies erfordert von allen ein offenes und vertrauensvolles Miteinander, gegenseitige Akzeptanz und Empathie. Damit dies auch gut gelingt, findet ein regelmäßiger Austausch der pädagogischen Fachkräfte statt. Die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden zur Besprechung von

organisatorischen Abläufen, pädagogischen Angelegenheiten, Reflexion der täglichen Arbeit sowie dem Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder genutzt. Zusätzlich finden jährlich vier Supervisionen statt.

Unsere Kita sieht sich als Ausbildungsbetrieb für PIA- Auszubildende und Berufspraktikanten*innen. Hier werden die Auszubildenden ganz besonders durch die Praxisanleiter*innen unterstützt.

Stand Januar 2023- zwei PIA-Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr

Wir arbeiten auch mit dem Freiwilligen Sozialen Dienst zusammen. Dadurch ermöglichen wir jungen Menschen in unserer Einrichtung ein freiwilliges, soziales Jahr zu durchlaufen.

Außerdem leiten wir regelmäßig Schülerpraktikanten/innen in sog. Kurzzeitpraktika an.

Allen wird die Möglichkeit gegeben, in unterstützender Weise Methoden und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit zu erlernen und sie für den Beruf des/der Erzieher*in zu begeistern.

6.5 Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte ist eine dreigruppige Einrichtung mit 50 Kindern im Alter zwischen 1 und 6 Jahren, die sich auf 3 Gruppen verteilen.

In der U3 - Gruppe werden 10 Kinder ab dem ersten Lebensjahr betreut.

In allen Gruppen sind die von uns angebotenen Stundenmodelle vertreten.

Um Kindern und Eltern die Orientierung und die Identifizierung mit der eigenen Gruppe zu erleichtern haben wir den Gruppen unterschiedliche Tiernamen gegeben.

Mäusegruppe	=	21 Kinder von 2 - 6 Jahren
Hasengruppe	=	21 Kinder von 2 - 6 Jahren
Igelgruppe	=	10 Kinder von 1 - 3 Jahren

Bei der Aufteilung der Kinder in die einzelnen Gruppen versuchen wir auf die Altersmischung, das Verhältnis von Vorschulkindern zu den verbleibenden Kindern und ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen zu achten.

7. Anmeldung

7.1 Allgemein

Die Anmeldung der Kinder erfolgt durch das Online-Portal „Little Bird“ der Stadt Köln. Anschließend werden die Familien zu einem persönlichen Anmeldegespräch, mit der Kita-Leitung, eingeladen. Dabei wird das pädagogische Konzept vorgestellt, der erste Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften wird geknüpft und die Räumlichkeiten können besichtigt werden. Zusätzlich füllen die Eltern ein Anmeldeformular aus.

7.2 Aufnahmekriterien

Anmerkungen des Pfarrers

für die Kindertagesstätten Heilige Drei Könige, Rondorf und St. Blasius, Meschenich der katholischen Kirchengemeinde Heilige Drei Könige Köln

Präambel: kleiner Gedanke vorweg zur Erstellung der Kriterien

Für jedes siebte Kind unter drei Jahren (14,4 Prozent) gab es zum Stichtag 1. März 2020 keinen Platz. Im Jahr 2015 gingen 10,2 Prozent der Jüngsten leer aus. Die Entwicklung ist in den Bundesländern der IW-Studie zufolge unterschiedlich: Negativer Spitzenreiter ist das Saarland, dort fehlen der Studie zufolge für 19,8 Prozent der Kinder unter drei Jahren ein öffentlich geförderter Betreuungsplatz. Es folgten Bremen mit 19,1 und Nordrhein-Westfalen mit 18,9 Prozent. Dies hat auch etwas damit zu tun, dass Eltern immer öfter wünschen, ihre Kinder schon früher in die KiTa zu geben. Dies ist keine Mode, sondern folgt einer Not das eigene Kind betreut zu bekommen aus unterschiedlichsten Gründen.

Jeder Träger wendet eigene Aufnahmekriterien an. Die Kriterien müssen in den gesetzlich vorgesehenen Gremien der Kita beraten und im Rat der Einrichtung, der aus Trägervertretern, Vertretern des Personals und aus Elternvertretern besteht und mindestens einmal jährlich tagt, beschlossen werden (vgl. § 9a KiBiz – Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung – Abs. 4 und 6).

Es ist

schwierig in der Situation fehlender Kitaplätze den einzelnen Anfragen gerecht zu werden. Nehmen wir nur katholische Kinder auf, was angesichts des Trägers vielleicht denkbar wäre, würden wir schwer die Gesellschaft abbilden und unserem allgemeinen Auftrag gerecht werden. Andere Gründe, die natürlich dazu führen einen persönlichen dringenderen Bedarf anzumelden, sind ebenso wichtig zu berücksichtigen. Jedoch auch hier ist die Frage, ob die reine Berücksichtigung von Nöten, jene nicht benachteiligt, die keine Nöte jedoch den Bedarf haben ihren Kindern ebenso die Erfahrung der KiTa zu ermöglichen. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns und müssen immer wieder neu nachschärfen und ggf. auch Einzelentscheidungen treffen, die sich nicht durch die Kriterien abbilden lassen.

Aufnahmekriterien für die Kitas Heilige Drei Könige und St. Blasius

1. Religionszugehörigkeit

Es werden vorrangig katholische Kinder und Kinder anderer christlicher Konfessionen aufgenommen. Darüber hinaus, können auch Kinder anderer Konfessionen aufgenommen werden, sofern entsprechende Plätze frei sind.

2. Einzugsbereich

Kinder der Kirchengemeinde Heilige Drei Könige Köln, d.h. aus den Stadtteilen Rondorf, Meschenich, Godorf und Immendorf werden vorrangig aufgenommen.

3. Alter der Kinder

Ältere Kinder werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppenstruktur zuerst aufgenommen. Hier wird das Anmeldedatum nicht berücksichtigt.

4. Berufstätigkeit

Kinder alleinerziehender Elternteile und aus Familien in denen beide Eltern, berufstätig sind, werden vorrangig aufgenommen.

5. Soziale Dringlichkeit / soziale Notlage

Kinder aus Familien, die sich in einer sozialen Notlage befinden werden verstärkt berücksichtigt.

6. Zusatzregelung

In besonderen sozialen Fällen hat der Träger, in Absprache mit der Leitung ein eigenes Belegungsrecht.

7. Stichtag

Berücksichtigt werden alle Kinder die bis zum 15.09. des Vorjahres angemeldet sind.

Hieraus ergibt sich folgender Punktekatalog:

Katholische Taufe des Kindes	5 Punkte
Andere christliche Konfession	3 Punkte
Einzugsgebiet der Kirchengemeinde Meschenich, Rondorf, Immendorf, Godorf	1 Punkt
Kind, dessen Geschwister die Einrichtung besuchen oder dessen Geschwister zum Aufnahmezeitpunkt eingeschult werden	2 Punkte
Berufstätigkeit beider Eltern (150%) Alleinerziehend (75%)	2 Punkte
Besondere Familiensituation (alleinerziehend, kinderreiche Familie, pflegebedürftige Angehörige, Krankheit der Eltern usw.)	2 Punkte
Ehrenamt in der Gemeinde (Bestätigung d.d. Pfarrer oder Frau Görres)	2 Punkte

Bei den Aufnahmen wird die Gruppenform berücksichtigt!

Stand August 2023

8. Pädagogische Konzeption

8.1 Allgemein

In unserer pädagogischen Arbeit geht es darum, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, in denen sie sich nach ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen spielerisch weiterentwickeln. Ebenso geht es um eine ganzheitliche Entwicklung aller Entwicklungsbereiche (s. Punkt 9) Unsere Aufgabe ist es die entsprechenden Räume, Materialien, Angebote und unsere pädagogische Unterstützung anzubieten, um alle Kinder zu fördern und zu fordern.

Die pädagogischen Fachkräfte haben dazu noch einige wichtige Ziele formuliert.

Ein übergeordnetes Ziel ist es, die Kinder auf ihr späteres Leben vorzubereiten und zu stärken!

Selbstorganisation

Wir möchten, dass unsere Kinder selbstständig werden, dazu gehört auch die Selbstorganisation. Die Kinder sollten ihren Tagesablauf soweit wie möglich selbst gestalten. Im Freispiel lernen die Kinder ihre eigene Beschäftigung zu finden und dabei Spielpartner, -ort und -dauer selbst zu bestimmen. Dabei sind sie auch für das Spielmaterial und das anschließende Aufräumen verantwortlich.

Integration in die Gesellschaft

Durch die Festigung ihrer eigenen Persönlichkeit im Kindergarten erlangen die Kinder die Fähigkeit und Fertigkeit ihren eigenen Weg zu gehen und mit ihren Mitmenschen umzugehen. Mit altersentsprechender Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte lernen sie Konflikte zu lösen, Gespräche zu führen und ihr Selbstbewusstsein zu festigen.

Durchsetzungsvermögen

Die Kinder werden dazu ermutigt ihre eigene Meinung zu vertreten und Konflikte, sowie Streitigkeiten selbstständig zu lösen.

Durch die positive Bestärkung der pädagogischen Fachkräfte entwickeln die Kinder genügend Selbstbewusstsein auch einmal anderer Meinung zu sein!

Frustrationstoleranz

Die Kinder werden dazu angeleitet, sowohl mit eigenem Ärger und Frust umzugehen, als auch die Akzeptanz für die Emotionen anderer Kinder zu entwickeln. Die Kinder sollen ihre Gefühle ausleben dürfen jedoch ohne anderen zu Schaden, so dass wir uns alle als Team, aus Kindern und Erwachsenen, wohlfühlen.

Ausdauer / Konzentration

Ausdauer und Konzentration ist wichtig für den späteren Lebensweg der Kinder in Schule und Beruf.

Hierbei halten wir es für sinnvoll die Kinder nach ihren persönlichen Fähigkeiten zu unterstützen. Durch Gesprächskreise, Sing- u. Bewegungsspiele, kreativen Angeboten, Bilderbuchbetrachtungen und diversen anderen Angeboten werden Ausdauer und Konzentration gefördert. Die Förderung ist altersentsprechend und in den Alltag integriert.

Sprachförderung

Die Sprachförderung beginnt schon beim Eintritt in den Kindergarten. Dabei unterscheiden wir die aktive und passive Förderung.

Während bei der passiven Förderung die pädagogischen Fachkräfte als Vorbild dienen und das Kind durch Zuhören und Nachsprechen seinen Wortschatz erweitert, wird bei der aktiven Förderung durch spezielle Angebote und Spiele die Sprachfähigkeit vertieft. Die Sprachförderung findet in unserer Einrichtung alltagsintegriert statt. Das beinhaltet Bilderbuchbetrachtungen, Spiele, Lieder usw. Um den Sprachstand der Kinder zu ermitteln, wird einmal jährlich die Sprachentwicklung, mit Hilfe von Basic-Bögen, dokumentiert. Dies entspricht den Vorgaben im KIBIZ-Gesetz.

Für jedes Kind wird eine Karteikarte, mit folgenden Angaben, angelegt:

- Details über die Sprache des Kindes (einsprachig/mehrsprachig)
- Sprachauffälligkeiten
- Austausch/ Informationen von/ für Therapeuten

Kinder die aus unserer Sicht spezielle, zusätzliche Förderung benötigen, werden von uns mit speziellen Angeboten und Spielen gefördert. Dies geschieht vorrangig durch unsere, gruppenübergreifend arbeitende, Fachkraft.

8.2 Situationsorientierter Ansatz

Es ist uns ein wichtiges Anliegen und die Basis unserer pädagogischen Arbeit, die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenswelten der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Die Kinder sollen sich selber und die Welt erforschen. Unsere Aufgabe besteht darin diese Bedürfnisse und Interessen, durch Beobachtungen und Aussagen der Kinder zu erkennen und auszuwerten. Diese Erkenntnisse fließen in die Gestaltung des Kita-Alltags, unsere Angebote und Impulse mit ein. In unserem Kita-Alltag gibt es auch feste Abläufe und Rituale, welche in das situationsorientierte Arbeiten mit den Kindern eingebettet ist.

8.3 Teiloffenes Konzept

Seit 1995 arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept. Teiloffen bedeutet, dass es gruppenbezogene und gruppenübergreifende Angebote gibt.

Dies ermöglicht den Kindern eine große Vielfalt an Wahlmöglichkeiten, Freiraum und weitere soziale Kontakte. Die Kinder dürfen ab 9.30 Uhr zwischen verschiedenen Bereichen und Möglichkeiten wählen. Dies wird an einer Magnetwand in der Stammgruppe markiert und mit den pädagogischen Fachkräften abgesprochen.

Nach der jahrelangen teiloffenen Arbeit sehen wir folgende Vorteile:

Vielfältige Angebote, größerer Bewegungsspielraum, Entscheidungen treffen, mehr soziale Kontakte, Förderung der Selbstkompetenz und Selbständigkeit.

Beispiele für das Teiloffene-Konzept:

- Besuch in einer anderen Gruppe
- Spielen in der Turnhalle
- Spielen auf dem Außengelände
- Spielen im Kaufladen
- Spielen auf dem Bautepich

Beispiele für gruppenübergreifende Angebote:

- Freispielphase
- Vorschule
- Naturtag
- Ausflüge
- 1. Hilfe-Kurs

Beispiele für gruppenbezogene Angebote:

- Bring- u. Abholphase
- Turnen
- Frühstück, Mittagessen
- Gesprächskreis
- Geburtstagsfeiern
- Situationsorientierte Angebote

8.4 Kernkompetenzen

Zu den Kernkompetenzen gehören die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diese

Kompetenzen zu fördern und den dazu benötigten Raum zu schaffen.

Selbstkompetenz

Wir geben den Kindern Hilfestellung zur Selbsthilfe, damit jedes Kind unabhängig werden kann. Dies geschieht vor allem in Übungen des täglichen

Lebens, wie z.B. beim Anziehen, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie Tisch decken, Tisch abwischen. Durch unsere teiloffene Arbeit gewähren wir den Kindern zusätzlichen Freiraum, selbstständig zu handeln und Erfahrungen zu machen. Lob und Ermutigung stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm Sicherheit eigene Entscheidungen zu treffen. Die Kinder lernen sich und ihre Fähigkeiten selber einzuschätzen, darauf zu vertrauen und bei Misserfolgen umzugehen (Frustrationstoleranz).

Denn nur wer Verantwortung für sich selbst übernehmen kann, ist auch in der Lage Verantwortung für andere zu tragen.

Sozialkompetenz

Die Kinder sind Teil einer Gruppe und erleben die Freude am Miteinander. Dabei spielen Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und soziale Stellung keine Rolle. Dieses Zusammenleben erfordert Regeln, die akzeptiert und eingehalten werden müssen. Die Kinder lernen auf die Bedürfnisse und Interessen der anderen zu achten und Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gruppe zu übernehmen.

Hierbei ist die altersheterogene Gruppe sehr effektiv, da die verschiedenen Altersgruppen voneinander lernen. Durch diese vielschichtigen Lernmöglichkeiten entwickeln sich die Kinder schneller.

Sie erfahren die Bedeutung von Freundschaft und sind angehalten in Konfliktsituationen selber nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Hier bieten die pädagogischen Fachkräfte Erzieherin Hilfe zur Selbsthilfe!

Sachkompetenz

Kinder sind neugierig und offen für Neues, somit besteht unsere Aufgabe darin diese positiven Aspekte mit Angeboten und Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen zu füllen. Hier steht die Freude am Spielen, Entdecken, Ausprobieren und Erleben an erster Stelle. Durch vielfältige Angebote

Lernen die Kinder ihre Umwelt kennen, den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Materialien und Arbeitsgeräten, Fertigkeiten für das alltägliche Leben, Sprache zu gebrauchen, ihr Sprachverständnis und ihren Wortschatz zu erweitern. Die Kinder sollen lernen, für die Umsetzung einer Aufgabe ihre Fähigkeiten einzusetzen. Um dies alles zu erreichen werden die Kinder in ihren kognitiven Fähigkeiten, der Sprache, der Motorik und allen anderen Sinnen gefördert.

8.5 Lösungsorientierter Ansatz

Lösungsorientiert bedeutet: eine Lösung für das Problem zu finden und nicht das Problem zu bearbeiten. Die pädagogischen Fachkräfte stellen Fragen und gibt keine Lösungen vor. Die Lösungen werden von den Kindern, mit Hilfe des pädagogischen Personals, erarbeitet. Da sich die Wahrnehmung jedes Einzelnen unterscheidet, gilt: „Jede Wahrheit ist gleich gültig.“

Bei Regelverstößen gibt es keine Strafen, sondern logische Konsequenzen.

Beispiele: Nach einer Konfliktsituation dürfen die Kinder die Situation schildern. Danach wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Es wird gefragt was die Kinder benötigen, um die Situation zu klären und ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Dies wird durch gezielte Nachfragen erreicht.

Die Regeln der Kita sind den Kindern bekannt. Verstößt ein Kind gegen eine Regel, ergibt sich daraus eine logische Konsequenz. Diese Konsequenz steht immer im direkten Zusammenhang mit dem Regelverstoß.

Durch diesen Ansatz lernen die Kinder selber Lösungen zu erarbeiten. Die pädagogischen Fachkräfte müssen nicht als „Entscheider“ auftreten, sondern als Begleiter in einer Konfliktsituation. Ebenso lernen die Kinder das ihr Handeln ggf. Konsequenzen nach sich zieht.

Dieser lösungsorientierte Ansatz wurde den pädagogischen Fachkräften durch eine zweitägige Fortbildung vermittelt.

9. Bildungsbereiche

In unsere Kita geben wir den Kindern die Möglichkeit sich ganzheitlich zu entwickeln. Wir bieten ihnen Erfahrungsspielräume, in denen sie sich entfalten und ausprobieren können. Dabei lernen sie ihre Lebens- u. Umwelt kennen. Da alle Kinder unterschiedliche körperliche, kognitive und sozial-emotionale Voraussetzungen mitbringen, werden Angebote bereitgestellt, um jedes einzelne Kind optimal und in allen Bildungsbereichen zu fördern.

Zu den Bildungsbereichen gehören:

- religiöse Bildung
- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- musisch-ästhetische Bildung
- mathematische Bildung
- naturwissenschaftliche-technische Bildung
- ökologische Bildung
- Medien

9.1 Religiöse Bildung

Die religiöse Bildung ist in erster Linie die Aufgabe der Eltern aber als katholische Kindertagesstätte unterstützen und begleiten wir die Familien dabei

Die religiöse Bildung steht auf drei Pfeilern:

9.1.1. Vermittlung von Glaubenswissen

Die Kinder lernen im Alltag und über religionspädagogische Angebote vieles über Gott, Jesus und die Feste im christlichen Jahreskreis. Dabei achten wir ganz besonders auf eine kinder- u. altersentsprechende Vermittlung der Inhalte.

Durch unsere Gemeindereferentin werden wir, mit monatlich stattfindenden Angeboten, unterstützt.

9.1.2. Vermittlung von Glaubenserfahrungen

Wie und wo erfahre ich Gottes Liebe? Wie kann ich sie spüren?

Die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder teilen ihre Glaubenserfahrungen miteinander. Hier kommt häufig die Kinderbibel zum Einsatz.

9.1.3. Vermittlung christlicher Werte

Um den Kindern die christlichen Werte zu vermitteln, werden sie von den pädagogischen Fachkräften vorgelebt. Wir dienen den Kindern als Vorbild und haben eine christliche Grundhaltung die von Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt vor Menschen, Schöpfung und Schöpfer geprägt ist. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass sie angenommen, geschätzt, geliebt und wertvoll sind, so wie sie sind. Dies gilt als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, den Kindern ein positives Bild von Gott nahe zu bringen. Als katholische Einrichtung sind wir aufgeschlossen für Kinder anderer Religionen oder Konfessionen, soweit die Eltern unsere christlich-katholische Erziehung akzeptieren. Fragen der Kinder zu anderen Religionen werden aufgegriffen und beantwortet. Wir feiern mit den Kindern religiöse Feste (Weihnachten, Ostern, usw.), an St. Martin wird ein Wortgottesdienst von und mit den Kindern gestaltet und durchgeführt. Gespräche über die Fastenzeit, Erntedank usw. werden mit den Kindern geführt. Besuche in der Kirche St. Blasius zum Erkunden der Kirche oder um den Kreuzweg zu gehen gibt es auch. Zu den Mahlzeiten wird mit den Kindern gebetet.

9.2 Bewegung

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis eines jeden Kindes. Durch sie kann das Kind seine räumliche und dingliche Welt erkunden. Kriechen, krabbeln, rennen, springen, klettern, toben, schieben und heben hilft den Kindern ihren

Körper zu entdecken und ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Deshalb ist Bewegung ein wichtiger Baustein in unserem Konzept. Regelmäßiges Turnen mit vielen verschiedenen Materialien und Geräten, Spaziergänge, Naturtage, tägliche Nutzung des Außengeländes geben den Kindern die Möglichkeit all jene Erfahrungen zu machen, die für eine gesunde und kindliche Entwicklung wichtig sind. Durch unser teiloffenes Konzept hat eine gewisse Anzahl an Kindern die Möglichkeit das Außengelände und die Turnhalle alleine zu bespielen. Entspannungsübungen, Traumreisen und Kinder-Yoga gehören ebenfalls zu unseren Angeboten.

9.3 Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder und ein Grundrecht. Über Sinneserfahrungen, wie z.B. hören, sehen, tasten und schmecken, erkunden Kinder die Welt und daraus entstehen selbstgesteuerte Bildungsprozesse. Hier geht es um präventive und ganzheitliche Bildung der Stärkung von Selbstsicherheit und Verantwortung für den eigenen Körper. Dabei spielt der Körperkontakt eine große Rolle. Das Erforschen des eigenen Körpers aber auch der Körperkontakt zu anderen Menschen, wie z.B. beim Trösten und Wickeln.

Ernährung hat einen großen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Es ist wichtig den Kindern ein gesundes Ess- u. Trinkverhalten zu vermitteln. Dies geschieht z. B. durch den alltäglichen Umgang mit gesunden Lebensmitteln und der Vorbildfunktion der Menschen im Umfeld. Das Ziel ist ein Gleichgewicht zwischen den körperlichen und psychischen Bedürfnissen zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe diese Bedürfnisse zu erkennen und angemessen zu reagieren.

9.4 Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation sind grundlegende Voraussetzungen für eine emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Die Sprachentwicklung beginnt bereits im Mutterleib und ist ein kontinuierlicher Prozess, der niemals abgeschlossen ist. Sprache ist wichtig, um Kontakt zur Umwelt aufzunehmen und sich verständlich zu machen. Mimik, Gestik und Stimmfärbung spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Durch alltagsintegrierte Sprachförderung, Fingerspiele, Bilderbücher, Lieder, Gesprächskreise und die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte fördern und unterstützen wir die Kinder in diesem Bereich.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf finden gezielte Angebote mit Sprachförderspielen statt, bei denen die Sprachbildung gefördert, der Wortschatz erweitert und sie in der Grammatik gefördert werden.

9.5 soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Gemeinschaft ist eine Form des Zusammenlebens, mit sozialen Beziehungen.

Die KiTa ist oft der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen.

Die Kinder lernen Menschen mit verschiedenen Kulturen, Sprachen, Interessen und Ansichten kennen. Das pädagogische Personal hilft den Kindern durch eine wertschätzende Haltung, allen Kindern gegenüber mit Interesse, Respekt und Empathie zu begegnen. Die Gemeinschaft fördert wir mit Angeboten, auch gruppenübergreifend, bei denen sich jedes Kind als wichtigen Teil der Gruppe wahrnimmt. Dies alles stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und ist ein Grundstein für Toleranz und Offenheit.

Kinder müssen ebenfalls lernen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und die ihres Gegenübers zu respektieren, denn Nein heißt Nein.

Konflikte werden mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte lösungsfokussiert gelöst. Zum Zusammenleben gehören aber auch Regeln, die mit den Kindern besprochen werden. Die Kinder selber und das pädagogische Personal achtet auf die Einhaltung dieser Regeln

9.6 musisch-ästhetische Bildung

Aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder.

Dies wird bei uns durch gestalterische, musikalische und tänzerische Angebote aber auch durch Rollenspiele und das freie Spiel gefördert. Die Ergebnisse sind sinnliche Erfahrungen, die zu neuen Erkenntnissen über sich und die Umgebung führen. Wir geben den Kindern, besonders durch unser teiloffenes Konzept, viele Freiheiten ihre Tätigkeiten, den Raum, den Spielpartner und das Material frei zu wählen.

An unseren Basteltischen gibt es viele, verschiedene Materialien zum Ausprobieren und in den Rollenspielecken steht Verkleidungsmaterial zur Verfügung, um in andere Rollen zu schlüpfen.

Das gemeinsame Singen, Spiele mit und ohne Musik, sowie das Erkunden von Instrumenten ist ebenso Bestandteil unserer Arbeit wie angeleitete Angebote zum Kennenlernen verschiedener kreativer Techniken.

Die kleinen Kunstwerke der Kinder werden wertgeschätzt. Als Ausstellungsplätze dienen die Gruppenräume oder der Flurbereich.

9.7 mathematische Bildung

Mathematik kommt überall in unserem täglichen Leben vor und dient uns auch zum Ordnen unsere Gedanken und zum Schaffen von Klarheit.

Die Aufgabe für uns ist es, den Kindern diese Alltäglichkeit der Mathematik bewusst zu machen und den Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen, Perspektiven usw. in den Alltag einzubauen. Dies gelingt uns durch Spielmaterial wie z. B. Bausteine, Perlen und Würfel, Gespräche, Reime und Geschichten über Jahreszeiten, Wochentage, Uhrzeit, Alter und Entfernungen. Ebenfalls gehört das Messen und Wiegen aber auch die Vermittlung der räumlichen Begriffe rechts, links, oben, unten, hinten usw. dazu.

Dies alles dient der Entwicklung eines mathematischen Grundverständnis und setzt sich mit den Grundlagen der Mathematik auseinander.

9.8 naturwissenschaftliche-technische Bildung

Was schwimmt im Wasser und was geht unter? Was ist ein Magnet und was ist magnetisch? Die Welt zu erkunden, zu forschen und Experimente zu machen begeistert alle Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte fördern diese Begeisterung, indem sie, z.B. die Kinder bei der Pflege unserer Hochbeete mit einbinden, den Kreislauf der Natur bei Spaziergängen zu beobachten, den Kindern Lupen geben um sich Dinge genau anzuschauen, mit magnetischen Konstruktionsmaterial zu bauen, usw.

Das Buch „Fred die Ameise“ unterstützt uns, mit kleinen Experimenten, die naturwissenschaftlichen Inhalte auf spielerische Weise zu vermitteln.

9.9 ökologische Bildung

Kinder lieben die Natur und sind an allen Vorgängen in der Natur interessiert. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, dieses Interesse zu fördern und bei den Kindern ein Bewusstsein für unsere Umwelt zu schaffen. Hier ist es wichtig auch Themen wie z. B. Klimawandel, Plastikmüll, Waldsterben, Naturkatastrophen und deren Ursachen und Lösungen zu erarbeiten.

In der Kita gibt es ein Hochbeet, in dem gepflanzt, gepflegt und geerntet wird, wir trennen unseren Müll, wir achten auf den Umgang mit Wasser, wir haben ein Aquarium, aus unseren Äpfeln wird Apfelmus gemacht, wir basteln mit wertfreiem Material, achten auf regionale und saisonale Lebensmittel, es gibt einen Nistkasten, ein Bienenhotel, Lupengläser und Mikroskope.

Es ist uns sehr wichtig, bei den Kindern den Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu legen.

9.10 Medien

Kinder sind ständig von vielen verschiedenen Medien umgeben. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern einen kindgerechten und altersentsprechenden Umgang mit Medien zu ermöglichen.

Bücher und CD sind in unserem Alltag ein fester Bestandteil. Hierzu gehört auch unsere Bibliothek, die die Kinder durch unser teiloffenes Konzept nutzen können. Eine Fotokamera steht jeder Gruppe zur Verfügung. Die Bilder werden zukünftig, auf einem Bildschirm im Eingangsbereich zu sehen sein.

Im Bereich der „neuen“ Medien stehen wir noch am Anfang unserer Entwicklung. Tablets zur Nutzung in der Gruppe wurden schon angeschafft. Hier bedarf es jedoch noch einiger Teamgespräche und Fortbildungen damit diese Geräte gut genutzt werden können. Ein Laptop kann ebenfalls, gezielt genutzt werden.

Bei allen medienpädagogischen Angeboten, ist immer darauf zu achten, dass nicht die Medien im Vordergrund stehen, sondern das Kind in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien steht.

10. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Dies beinhaltet auch, Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung

Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Kita?

Kinder erleben häufig, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten in ihren Entwicklungsphasen und möchten sie auf dem Weg zu selbständigen und selbstbewussten Menschen begleiten und stärken.

Wir möchten, dass die Kinder lernen

- eigene Wünsche und Bedürfnisse zu kennen, wahrzunehmen und zu äußern (Selbstreflexion)
- sich aktiv mit dem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen
- miteinander kommunizieren
- Entscheidungen zu treffen
- Entscheidungen anderer zu akzeptieren
- sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinanderzusetzen, zu verstehen und zu akzeptieren
- Konflikte zu lösen
- demokratisch abstimmen

Welche Fähigkeiten unterstützen die Partizipation?

- Kommunikationsfähigkeit und -wille
- Kritikfähigkeit
- Empathie
- Echtheit (Kongruenz)
- Kompromissbereitschaft
- Rücksichtnahme
- gegenseitige Akzeptanz
- das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz
- höfliches Miteinander

Wie spiegelt sich Partizipation in unserer Kita wieder?

- freie Wahl des Spielpartners und des Spielmaterials
- in Konfliktsituationen eigene Lösungen finden (lösungsorientiert)
- Auswahl der Rahmenthemen
- Spielbereiche (Außengelände, Turnhalle, Flurbereiche) auswählen

- Ablauf der Geburtstagsfeier bestimmen
- Geburtstagsgäste für den Geburtstagstisch aussuchen
- Spiele und Lieder für den Stuhlkreis aussuchen
- Mitbestimmung beim Speiseplan und beim Nachmittags – Snack
- Mitbestimmung im Kita-Alltag
- Gruppendifenste

Dies alles geschieht unter Beachtung des Alters und Entwicklungsstandes der Kinder, der gesetzlichen Vorgaben, der Aufsichtspflicht und der in unserer Konzeption festgelegten Erziehungszielen.

11 Inklusionspädagogisches Konzept

Grundgedanke: „An alle denken“

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 23: Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen

„Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sollen gleichbehandelt werden. Kinder mit Behinderungen sollen besondere Unterstützung erhalten.“

In unserer Kita werden alle Kinder mit und ohne Behinderung, unabhängig von Herkunft, Sprache, Kultur, Geschlecht und Religion gemeinsam betreut, gebildet und gefördert, denn alle Menschen haben ein Recht auf Individualität und Förderung. Dazu ist eine wertschätzende Grundhaltung nötig, die von Akzeptanz, Interesse, Toleranz, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung geprägt ist. Kein Kind wird abgelehnt oder ausgegrenzt. Unsere inklusive Pädagogik ermöglicht allen Kindern von Anfang an gemeinsam gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe.

Unser Ziel ist es zum einen, die Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen, so dass sich die Kita, nach und nach an jedes einzelne Kind anpasst und zum anderen, dass die Kinder an allem teilhaben/ teilnehmen können. Der Raum für Individualität und Gemeinsamkeit muss geschaffen werden.

Da dieser Prozess eine enge Begleitung erfordert, die wir im Kita -Alltag mit den vielen anderen Aufgaben, nicht immer so eng begleiten können, wie es erforderlich wäre, arbeiten wir mit Dienstleistern zusammen, damit zur Unterstützung eine Inklusionsbegleitung eingesetzt wird. Der Einsatz einer Inklusionsbegleitung wird innerhalb der Kita offen kommuniziert.

Die Aufgaben, der Inklusionsbegleitung werden nach einer „Eingewöhnungsphase und des Kennenlernens“, mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe abgesprochen und immer wieder auf das Kind und die individuellen Bedürfnisse angepasst. Dazu zählt auch die Anpassung von Angeboten und Spielmaterial.

Zur Beobachtung aller Kinder wird das anerkannte Beobachtungsverfahren „sehen, verstehen, handeln“ eingesetzt. In halbjährlich stattfindenden

Elterngesprächen bietet die Bildungsdokumentation die Grundlage des Elterngespräches. Hier werden die Fortschritte der Kinder sowie die individuellen Förderbedarfe festgestellt.

Die Beobachtung spielt bei allen Kindern eine große Rolle. Durch Beobachtungen stellt man fest wo und in welchen Situationen Unterstützung notwendig ist aber auch in welchen Bereichen die Kinder stark sind. Hier gilt es, die Schwächen zu fördern und die Stärken zu fordern.

Ein wichtiger Bestandteil des Prozesses ist die Zusammenarbeit und der offene Austausch mit den Eltern. Die halbjährlich stattfindenden Elterngesprächen basieren auf der Grundlage der Beobachtungen. Alle Beteiligten (pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kita-Assistenz) nehmen daran teil. Ein Feedback bekommen die Eltern, falls gewünscht, auch täglich oder wöchentlich.

Bei den Anmeldegesprächen wird auch nach speziellem Förderbedarf der Kinder gefragt.

Unsere Kita ist barrierefrei zu erreichen und verfügt über eine barrierefreie Sanitäranlage.

Wir kooperieren mit

- dem Zentrum für Frühförderung in Meschenich
- den entsprechenden Kinderärzten
- verschiedenen sozialen Dienstleistern (für Kita-Assistenz)
- dem sozialen Netzwerk vor Ort
- dem Arbeitskreis „Kindergesundheit“

Folgenden Punkte sind noch im Prozess bzw. müssen noch erarbeitet werden:

- Elternabende zum Thema Inklusion
- Fortbildungen des pädagogischen Personals
- Erweiterung der Ausstattung von Spielmaterial (Motorik, Sensomotorik)

11.1 Begleitung von Kindern mit (drohender) Behinderung

Am Anfang steht die Beobachtung des Kindes und dadurch die Feststellung der kindlichen Bedürfnisse. So ist eine sinnvolle und pädagogische Arbeit am Kind möglich, denn die betroffenen Kinder sollen entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten in den unterschiedlichen Bereichen gefördert und gefordert werden. Dazu sind Förderangebote aus verschiedenen Bereichen nötig. Beispielsweise sprachliche, kognitive, motorische, sensomotorische, sozial-emotionalen Förderung sowie Anleitung von Tätigkeiten des täglichen Lebens wie z.B. an- und ausziehen, selbständiges Essen, Hände waschen usw.. Die Angebote können im Gruppengeschehen, in Kleingruppen oder in Eins-

zu-Eins-Situationen durchgeführt werden. Kleingruppenarbeit und eine Eins- zu Eins- Situation ermöglichen eine bessere Begleitung und Unterstützung der Kinder. Dies ist jedoch durch Personalmangel nicht immer in ausreichender Weise durchzuführen. Unser Ziel ist es jedoch, trotz aller Schwierigkeiten, Kinder mit (drohender) Behinderung entsprechend zu fördern und ihnen dadurch die gleichen Chancen zu bieten, wie jedem anderen Kind auch.

11.2 Förder- und Teilhabeplanung

Für jedes Kind mit (drohender) Behinderung wird ein Förder- und Teilhabeplan erstellt. Dieser wird von den Bezugserzieher/innen in der Gruppe verfasst und mit der Leitung abgesprochen. Die Ziele werden regelmäßig überprüft und angepasst. Der Plan wird zudem mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Je nach Zielsetzung finden auch Gespräche mit den Kooperationspartner:innen statt, um sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen.

11.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig da sie Informationen haben, die für die pädagogische Arbeit in der Kita sehr wichtig sind. Steht fest, durch Beobachtungen in der Kita oder Aussagen der Eltern, dass das Kind eine Behinderung hat oder davon bedroht ist, finden Gespräche statt, um zu schauen welche Fördermöglichkeiten es gibt bzw. sinnvoll sind. die bestmögliche Förderung des Kindes zu gewährleisten. Die Eltern werden an Kooperationseinrichtungen verwiesen, um einen Verdacht abzuklären. Steht eine Diagnose fest, wird gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten über den weiteren Verlauf und die beste Förderung in der Kita gesprochen. Ebenso werden die Eltern beraten ob und wie sie Leistungen beim LVR beantragen können.

Uns ist es wichtig die Eltern in den Prozess mit einzubeziehen um ihnen evtl. vorhandene Ängste zu nehmen und immer beratend zur Seite zu stehen. Das Wohl des Kindes und die beste Förderung stehen immer Mittelpunkt.

11.4 Basisleistung I / Kita-Assistenz

11.4.1 Beantragung Basisleistung I

Eltern oder sonstige gesetzliche Vertreter*innen von Kindern mit (drohender) Behinderung können formlos einen **schriftlichen** Antrag beim LVR (Landschaftsverband Rheinland, Abteilung 41.20, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln) oder **mündlich** beim LVR-Fallmanagement vor Ort stellen (z.B. im Beratungsgespräch). Die Beratung wird durch eine kurze Beratungsdokumentation festgehalten.

Der Neuantrag muss folgendes enthalten:

- Formloser Antrag der Sorgeberechtigten, welche Leistungen benötigt werden

- Der Antrag muss Kontaktdaten/ Rufnummer/Mailadresse der Sorgeberechtigten enthalten
- Ärztliche Diagnosen (Förderstelle, Kinderarzt, SPZ,...)

Die Kita erstellt einen Förder- u. Teilhabeplan und leitet diesen an den LVR weiter.

Zuständige LVR-Fallmanagerin: Frau Kappeler

LVR Landeshaus Fachbereich 41
Kennedy-Ufer 2
50679 Köln

Tel. 0221-809-4155
FAX 0221-8284-1845
lara.lichtne2@lvr.de

11.4.2 Bewilligung Basisleistung I

Liegt die Bewilligung vor, kann die Gruppenstärke um ein Kind gesenkt werden + 15 FK-Stunden **oder** 19 Std. FK-Stunden für die jeweilige Gruppe vergeben werden. (in KitaPlus eintragen)

11.4.3 Antrag Heilpädagogische Leistung / Kita-Assistenz

Voraussetzung für die Bewilligung einer individuellen heilpädagogischen Leistung in der Regel-Kita ist immer eine Grundversorgung mit der Basisleistung I. Der Antrag erfolgt über das LVR-Fallmanagement im Rahmen der Bedarfsermittlung. Die Eltern oder sonstige gesetzliche Vertreter*innen stellen einen formlosen Antrag an den LVR.

Zuständig für allgemeine Beratung / Individuelle heilpädagogische Leistungen

Frau Gloria Appiah

Tel. 0221 809-6244 Mail: gloria.appiah@lvr.de Fax. 0221 809- 0357

Die Kita gibt eine kurze Stellungnahme, zu folgenden Fragestellungen ab. Damit wird begründet, warum für das betreffende Kind eine Kita-Assistenz erforderlich ist.

- In welchen Situationen reicht das Kita-Personal nicht aus?
- Durch welches Verhalten des Kindes entstehen Teilhabebeeinträchtigungen?
- Welche Nachteile entstehen dem Kind ohne Assistenzleistungen?
- Für wie viele Stunden pro Woche eine Assistenz benötigt wird?
Z.B. nur vormittags, wenn die Gruppen voller sind oder die tatsächliche übliche Anwesenheit des Kindes in der KITA.
- Einschätzung ob die Assistenz durch eine Fachkraft (Krankenschwester, Erzieherin, Sozialpädagogin o.ä.) oder durch eine Nicht-Fachkraft (eine Person mit pädagogischer Begabung, aber ohne entsprechende berufliche Abschlüsse) geleistet werden kann bzw. sollte.

Alle diese Schritte werden durch die Leitung, in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal der Kita, durchgeführt. Die Kita-Assistenz sorgt

zusätzlich dafür, dass das Kind so selbstständig wie möglich am Kita-Alltag teilnehmen kann, durch spezielle Angebote zusätzlich gefördert wird aber auch die eigenen Bedürfnisse z.B. nach Ruhe oder Bewegung befriedigt werden können. Die Kita-Assistenz arbeitet immer eng mit dem pädagogischen Personal zusammen und unterstützt auch in Alltagssituationen wie z.B. beim Essen, An- u. Ausziehen,usw.

12 Diversität

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 2 und 4: Achtung und Verwirklichung der Kinderrechte

„Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache sie haben und ob sie Junge oder Mädchen sind. Die Kinderrechte müssen eingehalten und bekannt gemacht werden.“

In unserer Kita treffen jeden Tag viele Menschen aufeinander. Jeder dieser Menschen ist einzigartig. Unterschiede ergeben sich z.B. auf Grund von Alter, Geschlecht, körperlichen Eigenschaften, Lebensformen, Kulturen und Religion. Die Kinder entdecken und beobachten schon früh, dass jeder Mensch anders ist. Sie gehen damit offen und selbstverständlich um. Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt darin, diesen offenen Umgang, selber vorzuleben und die Kinder auf ein Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten und ein Bewusstsein für Diversität zu schaffen.

Grundvoraussetzung ist dabei, die Kinder in ihrer eigenen Identität und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Denn starke und selbstbewusste Kinder können sich kritisch mit Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Vorurteilen auseinandersetzen. Dies gelingt uns indem wir allen Menschen mit Respekt begegnen und die Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien anerkennen und wertschätzen. So werden sie in ihrer Entwicklung positiv bestärkt und sehen sich als Individuum und als Teil der Gemeinschaft.

Ein weiteres wichtiges Thema der fröhkindlichen Erziehung ist die geschlechtssensible Pädagogik. Hier spielt das biologische Geschlecht keine Rolle, sondern das gefühlte und gelebte Geschlecht. Unser Ziel ist es hier, die Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen zu fördern, unabhängig von ihrem Geschlecht. Dies ist wichtig für eine Chancengerechtigkeit von Jungen und Mädchen. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechteridentität, ohne Vorgaben zu machen oder Rollenmuster vorzugeben. Wir geben den Kindern im alltäglichen Tun die Möglichkeit selber herauszufinden was, womit und mit wem sie gerne spielen. Dadurch entwickelt jedes Kind seine eigene individuelle Identität.

Besonders wichtig beim Thema Inklusion und Diversität ist es, die eigene Vorstellung vom Menschenbild, Geschlechter- und Rollenbildern immer wieder zu reflektieren. Wir selber müssen offen sein für verschiedene Familiensituationen (Regenbogenfamilien, Alleinerziehende,...), Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung, Menschen mit anderer Religion und aus anderen Kulturkreisen.

Nur so kann es uns gelingen nicht nur uns, sondern auch die uns anvertrauten Kinder stark zu machen und auf ein buntes und vielfältiges Leben vorzubereiten.

13 Tagesablauf

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder von 7.15 Uhr bis 9.00 Uhr in unsere Einrichtung zu bringen. Die Kinder werden an der Eingangstüre abgeholt oder von den Eltern in und in ihre Gruppe begleitet. Dabei werden die Kinder ihrer emotionale Situation entsprechend empfangen.

In allen Gruppen beginnt das gemeinsame Frühstück um 9 Uhr.

Um 9.00 Uhr wird die Eingangstür der Kindertagesstätte abgeschlossen und nach dem Frühstück beginnt die teiloffene Arbeit.

Nun haben die Kinder die Möglichkeit sich ihren Vormittag nach Absprache mit den Erzieherinnen frei zu gestalten.

Hier steht den Kindern folgendes zu Wahl:

- Freispiel in der Gruppe
- der Straßenteppich
- der Kaufladen
- der Besuch in anderen Gruppen
- die Turnhalle
- das Außengelände
- die Bibliothek

Der Vormittag beinhaltet jedoch auch andere Angebote, wie z.B. Geburtstagsfeiern, kreative Angebote, Turnen, Bilderbuchbetrachtungen, Morgenkreis etc.

In Ausnahmefällen und nach Absprache können die Eltern ihre Kinder vor dem Essen (11.30 Uhr) oder nach dem Essen (12.20 Uhr) abholen.

Ab 11.45 Uhr beginnt die Mittagszeit. Die Kinder essen im Gruppenraum ihrer Gruppe.

Das Essen wird von einem Cateringservice angeliefert und von unserer Hauswirtschaftskraft in Schüsseln umgefüllt. Die Kinder bedienen sich selber und nehmen zunächst eine Probierportion. Danach entscheiden die Kinder selber wie viel sie Essen möchten. Tischregeln sind den Kindern bekannt und wer sich besonders gut an die Regeln hält, wird Tischkönig. Dies ist ein Anreiz für die Kinder sich an Regeln wie z.B. nur mit leerem Mund sprechen, Mittagszeit ist Flüsterzeit. Essen mit Messer und Gabel zuhalten.

In der Igelgruppe beginnt das Mittagessen um 11.30 Uhr, mit anschließendem Mittagschlaf.

Ab 12.30 Uhr haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen. Die anderen Kinder aus der Hasen- u. Mäusegruppe gehen bei trockenem Wetter immer zum Spielen auf das Außengelände. Ein weiteres Angebot nach dem Mittagessen ist die Ruherunde. Hier ruhen sich alle Hasen- u. Mäusekinder für eine halbe Stunde aus. Dafür wird der Nebenraum der jeweiligen Gruppe abgedunkelt, Decken und Kissen an die Kinder verteilt. Den Kindern wird nun eine Geschichte vorgelesen oder es wird ein Hörspiel abgespielt.

Um 14.00 Uhr öffnet die Einrichtung wieder. Diese Zeit wird für das Freispiel genutzt. Um 14.15 Uhr endet die Betreuungszeit für die Kinder, die einen 35 Std. Blockplatz haben. Dienstagsnachmittags findet der Vorschulnachmittag von 14 – 16 Uhr statt.

14 Eingewöhnung

Um den Kindern den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern, bieten wir Schnuppernachmitte vor dem Kitastart an. An diesen Nachmittagen haben Kinder und Eltern die Gelegenheit ihre Gruppe, die anderen Kinder und das pädagogische Personal der Kita kennenzulernen. Es werden aktuelle Informationen über das Kind wie z.B. Schlafgewohnheiten von den Eltern an das pädagogische Personal weitergegeben. Die Eltern ihrerseits, haben die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres, werden die neuen Kinder gestaffelt aufgenommen, d.h. max. 2 Kinder pro Gruppe/Tag, so hat das pädagogische Personal die Möglichkeit den neuen Kindern ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken

Damit gerade am Anfang eine kontinuierliche Anwesenheit des Gruppenpersonals gewährleistet ist, wurde eine Urlaubs- sowie Fortbildungssperre von 3 Wochen für das pädagogische Personal eingeführt. In den ersten Tagen nach der Neuaufnahme steht das gegenseitige Kennenlernen von Kindern und dem pädagogischen Personal im Vordergrund. Die Eltern nehmen während der Eingewöhnung eine passive Haltung ein, sodass das pädagogische Personal eine Bindung zum Kind aufbauen kann. Sobald sich das Kind von den Eltern trennt und mit anderen Kindern spielt, können die ersten Trennungsversuche starten. Die Eltern verlassen nun für kurze Zeit den Gruppenraum. Der Zeitraum der Trennung wird bei positivem Verlauf kontinuierlich gesteigert.

Wichtig ist, dass die Eltern sich für die Eingewöhnung ihrer Kinder Zeit nehmen und ihren Kindern Zeit geben. Der Ablauf und die Länge der Eingewöhnungsphase, richtet sich individuell nach den Kindern, angleht an das „Berliner Modell“. Es ist wichtig, dass die Kinder Zeit haben ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu entwickeln.

Die Verabschiedung, vom Kind sollte zügig und konsequent verlaufen. Einigen Kindern erleichtert ein Ritual den Abschied.

Die Dauer des Kindergartenbesuches richtet sich gerade in den ersten Tagen individuell nach den Kindern und sollte mit den jeweiligen Erzieherinnen abgesprochen werden. Daher ist es wichtig, dass die Eltern in den ersten Wochen jederzeit erreichbar sind, um ihr Kind gegebenenfalls früher aus dem Kindergarten abzuholen.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase richtet sich individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

15 Altersspezifische Arbeit

15.1 MAXI-Kinder

Bei uns beginnt die Vorbereitung auf die Schule schon mit 5 Jahren, denn Kinder, die das 4. Lebensjahr vollendet haben, erhalten eine Mappe, die verschiedene Lernblätter enthält. Diese fördert die Kinder insbesondere durch Puzzle, Schwung – und Konzentrationsübungen.

An den Mappen können die Kinder jederzeit selbständig und freiwillig, ggf. mit Unterstützung, arbeiten.

Nach den Herbstferien beginnen die MAXI-Nachmittage. Diese finden einmal in der Woche, dienstags nachmittags ab 14.00 Uhr statt. Alle Kinder, die in dem darauffolgenden Jahr eingeschult werden, nehmen daran teil.

Genauere Informationen, über das aktuelle MAXI – Programm, erhalten die jeweiligen Eltern bei einem MAXI-Infoabend und in Form eines Flyers.

Mit den angehenden Schulkindern werden, in Kleingruppen, besondere Aktionen durchgeführt, wie z.B. Backen, Werken, Basteln..., welche von den Erzieherinnen individuell geplant und gestaltet werden. Durch die Arbeit in den Kleingruppen werden die Kinder noch einmal speziell, ihren Bedürfnissen entsprechend, in den einzelnen Bereichen wie Sprache, Wahrnehmung, Motorik und den kognitiven Fähigkeiten gefördert. Das Thema Resilienz wird ebenfalls aufgegriffen und stärkt die Kinder, mit „Krisensituationen“ umzugehen, sie zu verarbeiten und gestärkt daraus hervorzugehen. Ein spezielles Angebot, dass besonders das Selbstbewusstsein der MAXIS stärkt, ist das Präventionsprogramm „Mut tut gut“. Dieses Programm bieten wir seit einigen Jahren an.

Wir beobachten immer wieder, dass sich die MAXIS durch gemeinsame Aktivitäten mit Gleichaltrigen intensiver erleben und zu einer Gruppe zusammenwachsen.

Der MAXI – Nachmittag findet immer dienstags nachmittags in der Zeit von 14 – 16 Uhr statt.

Alle MAXIS erhalten eine „MAXI-BOX“, die sie individuell gestalten.

Diese BOX enthält folgendes:

- Buntstifte -Bleistift - Schere - Kleber - Radiergummi
- Spitzer - Lineal

So lernen sie die Arbeitsgeräte richtig einzusetzen. Diese Materialien stehen den Kindern jederzeit sowohl im Alltag als auch beim Vorschulnachmittag zur Verfügung. Die Kinder erlernen so, Eigentum wertzuschätzen und die damit verbundene Sorgfältigkeit für Schulranzen, Mäppchen etc. anzuwenden. Als Höhepunkte in der Vorschulerziehung gelten die Ausflüge, wie z.B. Flughafen, Polizei, Feuerwehr AWB usw.

Den Abschluss für die MAXIS bildet das Übernachtungsfest kurz vor den Sommerferien. Das pädagogische Personal der Mäuse- und Hasen - Gruppe übernachtet mit den Kindern in der Kita. Die Übernachtung startet freitags um 16 Uhr. Es gibt viele Aktionen wie z.B. Schatzsuche, Nachwanderung Kasperletheater etc.

Am Samstagmorgen sind Eltern und Geschwister zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Nach dem Frühstück werden die Kinder mit persönlichen Worten und einer gefüllten Schultüte verabschiedet.

15.2 U3 – Kinder

Für unsere U 3- Gruppen sind die Grupperäume altersentsprechend gestaltet und altersentsprechendes Spielmaterial vorhanden. Neben dem Waschraum, steht der Gruppe ein separater Wickelraum zur Verfügung. Hier werden die praktischen und pädagogischen Voraussetzungen für den liebevoll gestalteten Windelwechsel der Kinder geschaffen. Wir achten ganz besonders auf eine kontinuierliche Bezugsperson und eine entsprechende Atmosphäre, beim Wickeln, denn dies ist eine sensible und intime Situation.

Ein extra eingerichteter Schlafraum garantiert den Kindern, nach dem Mittagessen, die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und bietet genügend Platz für die Schlafphasen. Im Gruppenraum werden Rückzugsmöglichkeiten durch Kuschelkissen, Decken und Kuscheltiere angeboten. In der Gruppe werden auch die Möbel auf die individuellen Bedürfnisse der 2- jährigen Kinder angepasst.

Zu Beginn des Tages steht das Ankommen in der jeweiligen Gruppe. Das pädagogische Personal holt das Kind in seiner emotionalen Situation ab und unterstützt somit die Verabschiedung von den Eltern.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre Gruppe und ihre Umgebung selbständig zu erforschen. Ihnen stehen umfangreiche Spielmöglichkeiten zur freien Verfügung. Die Kinder machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen und auch mit Kindern anderer Altersstufen. Die Kinder der Hasen- u. Mäuse-Gruppe nehmen am teiloffenen Konzept der Einrichtung teil. Zu den verschiedenen Mahlzeiten gehört das Frühstück und das Mittagessen. Sie bilden gemeinsam einen strukturierten Rhythmus und bieten den Kindern Orientierung und Verlässlichkeit.

Einmal wöchentlich steht nur den U3-Kindern der Hasen- u. Mäuse-Gruppe der Nebenraum zur Verfügung. Dort werden sie von einer pädagogischen

Fachkraft begleitet. Altersspezifisches Spielmaterial steht den U3-Kindern in der jeweiligen Gruppe immer zur Verfügung und wird regelmäßig ausgetauscht.

Die U3-Kinder besuchen auch die Igel-Gruppe und nehmen z.B. am Sitzkreis teil oder nutzen das Bällebecken der Igel-Gruppe. Während die Igel-Kinder turnen, steht den U3-Kindern der Hasen- u. Mäuse-Gruppe die Igel-Gruppe zur Verfügung.

15.3 U2 – Kinder

Für unsere U 2- Gruppe wurde die Igel-Gruppe umstrukturiert und umgebaut. Neben dem Gruppenraum steht ein Nebenraum, ein Wickelraum und ein Schlafraum zur Verfügung. Alle Räume sind vom Gruppenraum zugänglich.

Der Schlafraum garantiert den Kindern jederzeit die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und bietet genügend Platz für die Schlafphasen.

In der Gruppe wurden Möbel und Spiele, auf die individuellen Bedürfnisse der 1- 3 jährigen abgestimmt.

Ein Teil des Außengeländes wurde, durch einen Zaun vom übrigen Außengelände abgeteilt. Auf diesem Gelände befindet sich ein Wipptier, ein Spielhäuschen und ein kleiner Sandkasten.

Die Eingewöhnung läuft, wie unter Punkt 14 aufgeführt.

In den ersten 10-14 Tagen sollen alle Kinder möglichst bis zur Mittagszeit d.h. zwischen 11 – 11.30 Uhr abgeholt werden.

Nach dieser Zeit wird das Mittagessen und das Schlafen in den Tagesablauf integriert. Der weitere Ablauf wird mit dem pädagogischen Personal der Igel-Gruppe abgesprochen, da er individuell auf das einzelne Kind abgestimmt wird.

Zu Beginn des Tages steht das Ankommen in der Gruppe. Das pädagogische Personal holt das Kind in seiner emotionalen Situation ab und unterstützen somit die Verabschiedung von den Eltern.

Um 9 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück und um 11.30 Uhr das Mittagessen. Sie bilden gemeinsam einen strukturierten Rhythmus und bieten den Kindern Orientierung und Verlässlichkeit. Kinder unter 3 Jahren benötigen Ruhephasen im Tagesverlauf.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre Gruppe und ihre Umgebung selbständig zu erforschen. Ihnen stehen dabei umfangreiche Spielmöglichkeiten zur freien Verfügung.

Einen weiteren Teil des Tages nimmt die Körperpflege ein. Wickeln ist, eine sensible und intime Situation, die eine kontinuierliche Bezugsperson und eine entsprechende Atmosphäre erfordern.

Eine besondere Situation gibt es in dieser Gruppenform, denn die Kinder müssen die Igel-Gruppe auf Grund ihres Alters oder ihres Entwicklungsstandes verlassen. Der Übergang wird, ganz langsam vollzogen. Ab dem Frühjahr werden die „Wechselkinder“ langsam an ihre neue Gruppe gewöhnt.

Zuerst gehen die Kinder nach dem Mittagsschlaf in die „neue Gruppe“. Später nehmen sie auch schon das Mittagessen in der Gruppe ein. So werden die Kinder langsam und behutsam an die neue Gruppe, die neuen Kinder und das pädagogische Personal gewöhnt.

Kinder die, im laufenden Kita-Jahr drei Jahre werden, müssen zum neuen Kita-Jahr, in eine andere Gruppe wechseln.

Welche Kinder, auf Grund ihres Entwicklungsstandes, schon mit 2 Jahren wechseln, liegt im Ermessen des pädagogischen Personals. Diese Entscheidung wird den Eltern frühzeitig mitgeteilt. Dieser Entscheidung gehen meist einige Teamgespräche voraus, in denen immer das Wohl des Kindes in Vordergrund steht.

16 Bildungsdokumentation

§13b KiBiz – Beobachtung u. Dokumentation

(1) *Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation). Nach einem umfassenden Aufnahmegericht mit den Eltern und einer Eingewöhnungsphase, spätestens aber sechs Monate nach Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung, erfolgt eine erste Dokumentation. Entsprechendes ist für die Förderung in Kindertagespflege anzustreben. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.*

(2) *Die Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Wenn die Eltern in zeitlicher Nähe zur Informationsweitergabe schriftlich zugestimmt haben, wird sie den Grundschulen zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt und von den Lehrkräften des Primarbereichs in die weitere individuelle Förderung einbezogen. Die Eltern sind dabei auf ihre Widerspruchsmöglichkeit hinzuweisen. Endet die Betreuung des Kindes in der Tageseinrichtung, wird die Bildungsdokumentation den Eltern ausgehändigt.*

Die Bildungsdokumentation hat in erster Linie das Ziel, Bildungsprozesse von Kindern sichtbar zu machen. Für unsere Dokumentation nutzen wir die Dokumentationsmappe „Sehen-verstehen-handeln“ und die Basic-Bögen. Mit diesen Mappen werden die Beobachtungen und Entwicklungsschritte der Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt dokumentiert. Halbjährlich werden die Mappen, mit Hilfe von alltagsintegrierten Beobachtungen aber auch in Zusammenarbeit mit den Kindern ausgefüllt.

Hierbei soll der Blick immer auf die Stärken der Kinder gelegt werden aber auch Bereiche, in denen das Kind noch Förderbedarf hat, werden sichtbar. Diese Dokumentationen dienen in unserer Einrichtung als Grundlage für die halbjährlich stattfindenden Elterngespräche. Die Entwicklungsgespräche finden in unserer Einrichtung halbjährlich statt. Hierzu werden mit den Eltern individuelle Termine abgestimmt. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern zwei Tage vor dem Gespräch ausgehändigt, damit sie einen Überblick über den Entwicklungstand ihres Kindes erhalten. Das Gespräch wird vorrangig mit Blick auf die positiven Eigenschaften der Kinder geführt und in Stichpunkten festgehalten. Am Ende werden Ziele erarbeitet und dokumentiert, die dann von Eltern sowie den Erzieher*innen umgesetzt werden.

17 Institutionelles Schutzkonzept

17.1 Einleitung

Der Auftrag des pädagogischen Personals der Kindertagesstätte St. Blasius ist es den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie auf diese Weise in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen. Wir nehmen alle Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung wahr und fördern sie ganzheitlich in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Schon in frühen Jahren spielen auch Körper- und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht und Sexualität und kindliches Schamgefühl eine große Rolle. Eine positive Einstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bei.

Kinder lernen ihre persönlichen Gefühle und Bedürfnisse kennen. Dieses Wissen um die eigenen Bedürfnisse und Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Hier haben wir ganz besonders die Kinder mit (drohender) Behinderung im Blick. Es ist also sehr wichtig Kindern vertraute und geschützte Erfahrungsräume zu bieten, um sie in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen

Dabei ist es wichtig, dass wir alle Kinder in den ersten Lebensjahren gut durch die frühen Phasen auch der kindlichen Sexualität bringen. Dies gelingt, wenn das Umfeld eine positive Einstellung hat und das pädagogische Handlungskonzept gut umgesetzt wird.

Das nachfolgende (sexualpädagogische) Konzept ist nach einem intensiven und fachlichen Austausch des gesamten Teams entstanden um:

- das Kindeswohl zu schützen
- einen einheitlichen Handlungsleitfaden zu bilden
- Handlungssicherheit zu bieten
- Transparenz zu schaffen

- die Position des Teams zu verdeutlichen
- Handlungsschritte bei Gefährdung festzulegen

Das pädagogische Personal des Kita-Teams steht Kindern und Eltern für Fragen zum Thema Erziehung, kindliche Körperentwicklung und Sexualität zur Seite und ist jederzeit ansprechbar.

17.2 Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von der Erwachsener. Geht es bei Erwachsenen darum die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und durch Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen aufzubauen, entdecken Kinder ihren eigenen Körper, die eigene Lust und erfahren dabei zu welchen Empfindungen sie fähig sind.

Wohlbefinden, Geborgenheit, Nähe und Interesse am eigenen Körper stehen in den ersten Lebensjahren im Vordergrund. Kinder im Alter von 0-3 Jahren erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie erforschen ihren Körper und lernen ihn kennen. Zu diesem Zeitpunkt, ist der ganze Körper sinnlich und alle Berührungen werden als angenehm empfunden. Das verstärkte Interesse an den Geschlechtsorganen erfolgt erst später.

Im Alter von 3-6 Jahren entwickelt sich das Geschlechterbewusstsein, Geschlechterrollen, Geschlechterzugehörigkeit sowie das eigene und das Aussehen anderer wird wichtig. Zum Erforschen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden gehören z.B. die „Doktorspiele“. Hier wird die Neugier befriedigt und Fragen beantwortet.

Merkmale der kindlichen Sexualität:

- frei von zwanghaftem Verhalten
- kein sexuelles Begehrten
- Neugier, Spontanität und Ausprobieren wird nicht als sexuelle Handlung wahrgenommen
(Liebevoll begleiten; BzgA)

Kinder lernen ihre persönlichen Gefühle und Bedürfnisse kennen. Dieses Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Hier haben wir den individuellen Entwicklungsstand der Kinder im Blick. Es ist sehr

wichtig Kindern vertraute und geschützte Erfahrungsräume zu bieten, um sie in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen.

17.3 Sexuelle Entwicklung von Kindern im Überblick

Alter	kindliches Sexualwissen	psychosoziale u. psychosexuelle Entwicklung
1. Lebensjahr	Körperkontakt, Zuwendungen, Bedürfnisbefriedigungen u. Berührungen werden mit allen Sinnen wahrgenommen	Entwicklung des Selbst und Entdecken des Gegenübers; Entstehen von Bindung und Beziehung; Erleben der Wirksamkeit des eigenen Handelns; erste lustvolle Erlebnisse durch berühren der eigenen Geschlechtsorgane
2. Lebensjahr	stellt Fragen zu Geschlechtsunterschieden und trifft richtige Geschlechterzuordnung; kennt und lernt Begriffe für Geschlechtsorgane	Beherrschen des Schließmuskels: festhalten u. loslassen als lustvoll empfinden; Möglichkeit sich selbst Lust zu verschaffen
3. Lebensjahr	begründet Geschlechterzuordnung mit äusseren Merkmalen; das Selbstbewusstsein wächst und ein Einfühlungsvermögen entwickelt sich	erkennen und festlegen des Geschlechterunterschiedes, sexuelle Neugier; die kindliche Selbstbefriedigung wird „bewusster“ eingesetzt
4. Lebensjahr	stellt Fragen zu Schwangerschaft und Geburt; hat vage Vorstellungen über Entstehung der Schwangerschaft und Geburtsvorgang	festlegen und bewerten der Geschlechteridentität; Interesse an den verschiedenen Geschlechtern durch Doktorspiele mit Gleichaltrigen, Rollenspiele „Mutter-Vater-Kind“, Geschlechtsverkehr nachspielen,
5. Lebensjahr	begründet Geschlechterzuordnung mit Geschlechtsmerkmalen; hat Kenntnisse über Schwangerschaft und Geburt	Wunsch den gegengeschlechtlichen Elternteil zu besitzen und den anderen Elternteil zu vernichten; Schamgefühl prägt sich aus; Interesse an Doktor-, Körper- u. Rollenspielen bleibt groß; Entstehung von innigen Freundschaften

		m. kindgemäßen Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit;
6. Lebensjahr	stellt Fragen zu Zeugung, Empfängnis u. Geburt; tauscht sich über sein Wissen mit anderen Kindern aus	Identifikation mit dem Gleichgeschlechtlichen Elternteil; Festlegung der Geschlechteridentität; Ablehnung des anderen Geschlechts; Interesse an den Genitalien der Anderen z.B. beim Toilettengang, beim Duschen usw.; Selbstbefriedigung als Handlung die Lust, Erregung u. Entspannung verschafft; Kinder üben sich in verbaler Provokation (sexualisierte Sprache)

(BzgA u. eigene Ergänzungen)

17.4 Regeln und Methoden für die Bearbeitung pädagogischer und sexualpädagogischer Inhalte

Die Entwicklung und Bildungsthemen der Kinder, bilden die Basis für die Arbeit des pädagogischen Personals. Unserer Kita ist ein Ort indem die Kinder frei ihren Interessen nachgehen können. Dazu gehört es auch, nach unserem pädagogischen Verständnis, dass wir den Kindern einen geschützten Rahmen bieten, um auch ihre kindliche Sexualität auszuprobieren und ausleben zu können.

Regeln für den Umgang miteinander und mit der kindlichen Sexualität

- Jedes Kind bestimmt mit wem es spielen möchte
- Jedes Spiel ist freiwillig und wird individuell gesehen und bei Bedarf /Aktualität besprochen
- Ein „Nein“ muss akzeptiert werden
- Wir gehen gut miteinander um
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Hilfe holen ist kein Petzen

Wir unterstützen und begleiten die Kinder im Umgang miteinander und mit ihrer Sexualität durch vielfältige Materialien für Körper- u. Sinneserfahrungen und greifen Spiel- u. Lernprozesse altersentsprechend auf.

Methoden für den Umgang miteinander und mit der kindlichen Sexualität

- Einhaltung der o.g. Regeln
- Raumgestaltung (Rückzugsmöglichkeiten/Spiegel)
- Rollenspiel, Theater
- Musik, Tanz
- Selbstbildnis erstellen

- Bücher
- Anregen und Begleitung von Diskussionen (Eltern/Kinder/Team)
- Spiele zur Sinneserfahrung (Fühlmemory, Tastpfad)
- Spiele zur Sensomotorik (Igelball, Federn, Tücher, Kinetik-Sand, Kugelknete)
- Einheitliche Begriffe verwenden (z.B. Penis, Scheide)

In unserer Kita begegnen sich täglich Menschen mit verschiedenen Normen, Wertvorstellungen, Religionszugehörigkeiten und Lebenserfahrungen. Sie kommen aus verschiedenen Kulturringen und haben auch verschiedene Ansichten auch in Bezug auf Sexualität. Wir, das pädagogische Personal, sehen unsere Aufgabe darin, dass von uns entwickelte Konzept in der Kita umzusetzen. Dies tun wir durch unsere Vorbildfunktion, mit Respekt und Toleranz und durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Die Vermittlung individueller oder kultureller Werte liegt dabei in der Verantwortung der Eltern.

17.5 Handlungsschritte bei (sexuellem) Übergriffen

Bei (sexuellen) Übergriff findet eine erzwungene oder unfreiwillige (sexuelle) Handlung statt u./o. die beteiligten haben einen unterschiedlichen Entwicklungsstand u./o. es gibt Drohungen, Versprechen, Druck oder es wird Gewalt angewendet.

Hat ein (sexueller) Übergriff stattgefunden, ist es zwingend erforderlich im Sinne des Kinderschutzes zu handeln. Der Träger ist umgehend zu informieren. Alle Gespräche werden zu zweit geführt und nach Möglichkeit wörtlich dokumentiert

Die pädagogische Aufarbeitung eines Übergriffs in der Kita wird in folgenden Schritten aufgearbeitet:

➤ Gespräch mit betroffenem Kind

- ungestörte Gesprächssituation
- Kind soll frei erzählen
- dem Kind wird geglaubt
- Sicherheit geben
- Gesprächsinhalte zum Verständnis wiederholen
- neutrale Haltung
- Dokumentation (wörtlich) des Gesprächs
- zwei Erzieherinnen sind anwesend
- lösungsorientierte Vorschläge mit dem Kind erarbeiten
- Kind wird über das anschließende Gespräch mit den Eltern informiert

➤ Gespräch mit übergriffigem Kind

- gleich Voraussetzungen wie bei betroffenem Kind

➤ Information der Eltern der beteiligten Kinder

- Ungestörte Gesprächssituation
- Eltern werden einzeln informiert
- Sachverhalt wird geschildert
- Inhalte der „Kinder-Gespräche“ wird den jeweiligen Eltern weitergegeben
- Weitere Handlungen und Konsequenzen werden im Team besprochen

➤ **Fallbesprechung im Team**

- Teamsitzung kurzfristig einberufen
- Bericht über alle Gespräche
- Besprechung von Handlungsschritten unter Berücksichtigung der lösungsorientierten Vorschläge der beteiligten Kinder
- Interventionen richten sich nicht gegen das Kind, sondern gegen das Verhalten des Kindes
- im Einzelfall Hilfe von externen Beratern/Fachberatern oder Beratungsstellen
- kontrollierte und konsequente Durchsetzung der Handlungsschritte, Zeitfenster festlegen

➤ **Gespräch mit den beteiligten Kindern (gemeinsam)**

- die Entscheidung des Teams wird den Kindern mitgeteilt
- Austausch der Kinder über den Vorfall

➤ **Abschlussgespräch mit den Eltern**

- Information über Konsequenzen und deren konkrete Durchführung

17.6 Verhaltensregeln für das pädagogische Personal

Um das erarbeitete Konzept umzusetzen verpflichtet sich das pädagogische Personal sich an die nachfolgenden Verhaltensregeln zu halten.

Sprache und Wortwahl

- Der Umgang mit den Kindern ist durch Kommunikation und Interaktion geprägt
- Auf eine wertschätzende Anrede und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern legen wir großen Wert
- Sexualisierte Sprache, Bloßstellungen und abfällige Bemerkungen werden von uns nicht eingesetzt
- Situationen werden sprachlich begleitet, damit Kinder Handlungen nachvollziehen können
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreiten wir ein und beziehen Position
- bei sexualisierter Sprache, Bloßstellungen und abfällige Bemerkungen durch die Kinder erfolgt eine logische Konsequenz
- Körperteile werden korrekt benannt

Gestaltung von Nähe und Distanz

- ein individuelles, angemessenes und vertrauensvolles Verhältnis von Nähe und Distanz prägt unsere pädagogische Arbeit
- Einzelgespräche und individuelle Beschäftigungen finden in den geeigneten und dafür vorgesehenen Räumlichkeiten statt
- Individuelle Grenzempfindungen werden ernst genommen, beachtet, thematisiert und es werden gemeinsam Lösungsstrategien erarbeitet

Angemessenheit von Körperkontakt

- körperliche Berührungen sind in unserer Arbeit mit Kindern selbstverständlich sie sind jedoch altersgerecht und der jeweiligen Situation angemessen
- Körperkontakt setzt eine freie und erklärte Zustimmung voraus. Wir respektieren den Willen des Kindes und akzeptieren auch Ablehnung
- Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen gehören zu unserer täglichen Arbeit

Beachtung der Intimsphäre

- wir schützen die Intimsphäre der Kinder
- Kinder werden gefragt (falls möglich) von wem sie gewickelt werden möchten
- beim An- u. Auskleiden, der Wickelsituation und der Körperpflege achten wir auf ein angemessenes Maß an Körperkontakt und Hilfestellung
- Druck oder grobes Berühren wir vermieden
- beim Wickeln schaffen wir eine geschützte und vertrauensvolle Atmosphäre (geschlossene Flurtür)
- Praktikanten/innen sind vom Wickeln ausgeschlossen. Jahrespraktikanten/innen dürfen nach Anleitung und Begleitung selbstständig wickeln

18. Elternarbeit

18.1 Allgemein

Wir, das pädagogische Personal, verbringen einen großen Teil des Tages mit den Kindern und begleiten die Kinder über Jahre hinweg in ihrer Entwicklung. Wir sind, wie die Eltern, Bezugspersonen für die Kinder. Deshalb ist es enorm wichtig, für Eltern und Kindern, dass wir partnerschaftlich, zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Ein kontinuierlicher Austausch z.B. über die kindliche Entwicklung oder besondere Tagessituationen sollen den Eltern einen transparenten Einblick in den Tagesablauf ihres Kindes geben. Unsere pädagogische Arbeit in der Kita kann nur gelingen, wenn wir mit den Eltern gemeinsam, konstruktiv und intensiv zusammenarbeiten.

18.2 Elternvollversammlung

Die Erziehungsberechtigten der in der Kita betreuten Kinder bilden die Elternvollversammlung. Zu Beginn des Kitajahres wird zu dieser Versammlung durch den Träger eingeladen. In der Elternvollversammlung informiert die Leitung und der Träger über personelle Veränderungen, pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie über die angebotenen Öffnungs- u. Betreuungszeiten. Die Eltern haben das Recht, sich zu allen Punkten zu äußern. Die Elternversammlung tagt mindestens einmal im Jahr. Bei der ersten Zusammenkunft aller Eltern wird der Elternbeirat gewählt.

18.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei gewählten Mitgliedern und setzt sich nach Maßgabe des §2 Absatz 4 (*Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Erzbistum Köln*) zusammen. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kitajahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei sind auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderung und deren Eltern zu berücksichtigen. Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen/ Änderungen, im Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

Alle Personalangelegenheiten sind unter Beachtung des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) und der dazu erlassenen Verordnungen in ihrer jeweils geltenden Fassung vertraulich zu behandeln.

Der Elternbeirat kann Vertreter*innen des Trägers, des pädagogischen Personals oder andere Fachleute zu seiner Beratung einladen.

Der Elternbeirat kann aus seiner Mitte einen Sprecher wählen, der auch zu Sitzungen einlädt. Er ist zur Einladung verpflichtet, wenn mindestens ein Mitglied des Elternbeirates dies unter Angabe des Beratungsgegenstandes, verlangt. Wenn kein Sprecher gewählt ist, steht jedem Mitglied das Recht der Einladung zu.

Die Mitgliedschaft im Elternbeirat endet, wenn das Kind des Erziehungsberechtigten nicht mehr besucht. In diesem Fall oder wenn ein

Mitglied des Elternrates vor Ablauf der Wahlzeit aus anderen Gründen ausscheidet, seine Aufgaben nicht mehr wahrnimmt oder an der Wahrnehmung seiner Aufgaben gehindert ist, tritt an seine Stelle das gewählte Ersatzmitglied.

Das Mandat des Elternbeirates endet mit der Wahl des neuen Elternbeirates. Er übt seine Tätigkeit aber bis zum Zusammentreten des neu gewählten Elternbeirates aus.

18.4 Elternmitwirkung

Besonders bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Hier unterstützen sie uns durch konstruktive Mitarbeit bei Vorbereitungstreffen, durch Arbeitseinsatz und Spenden. Konkrete Beispiele hierfür sind: das Sommerfest, der St. Martins-Zug, die Adventsfeiern, das Plätzchen backen, Begleitung bei Ausflügen usw. Dabei freuen wir uns auch immer wieder über Vorschläge aus der Elternschaft.

19. Qualitätsmanagement

19.1 Elternbefragung und Evaluation

Wir gehen mit den Familien in unserer Kita vom Beginn der Kita-Zeit eine Erziehungspartnerschaft ein. Wichtige Kriterien für eine gute Partnerschaft sind eine offene Kommunikation, Vertrauen und die Bereitschaft die Bedürfnisse und Wünsche des Gegenübers ernst zu nehmen.

Durch Tür- u. Angelgespräche, spontane oder geplante Gesprächstermine stehen wir den Eltern für ihre Anliegen zur Verfügung. Diese Termine bieten wir auch außerhalb der Öffnungszeit an, wenn z.B. beide Erziehungsberechtigten am Gespräch teilnehmen möchten.

Rückmeldungen, Anliegen oder Kritik kann auch anonym über den Elternrat an uns herangetragen werden.

In der jährlich stattfindenden Elternvollversammlung werden die Eltern immer um Rückmeldung, Anregungen, Wünsche und Kritik gebeten. Diese Punkte werden im Protokoll aufgenommen und in der nächsten Team-Besprechung u./o. der Sitzung des Elternbeirats besprochen.

Jährlich finden Personalentwicklungsgespräche statt. Diese werden anhand eines Fragebogens durchgeführt. Seit Januar 2018 findet regelmäßig eine Supervision für das gesamte Team statt. Die wöchentlich stattfindende Teamsitzung dient ebenfalls zum Austausch und zur Evaluation.

19.2 Fortbildungs- u. Qualifikationsmaßnahmen

Das pädagogische Personal hat die Möglichkeit an jährlichen Fortbildungsangeboten teilzunehmen. Diese werden nach persönlichem, betrieblichem und pädagogischem Bedarf ausgewählt. Umfangreichere Qualifikationsmaßnahmen wie z.B. Zertifizierte Fachkraft für Kinderschutz werden ebenfalls ermöglicht.

Alle fünf Jahre nimmt das pädagogische Personal an der Pflichtveranstaltung „Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen“ teil. Eine Fortbildung zum Thema Datenschutz ist ebenfalls für alle Mitarbeiter Pflicht.

19.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchengemeinde Heilige Drei Könige, Köln. Der Verwaltungsleiter Herr Hermann-Josef Neuß ist unser Dienstvorgesetzter und Ansprechpartner. In regelmäßig stattfindenden Gesprächen werden Arbeitsprozesse, Zuständigkeiten und Meldewege besprochen und abgestimmt

19.4 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Unser Fachberater des Cartiasverbandes für die Stadt Köln e.V. ist Herr Martin Gurk. Er ist für jegliche fachliche Anliegen zuständig und begleitet und berät die Leitung. Viermal im Jahr findet eine Leitungskonferenz unter der Führung von Herrn Gurk statt.

19.5 Beschwerdemanagement

Jeder, Kinder, Eltern und alle Mitarbeiter*innen haben das Recht, Kritik und Anregungen zu äußern, Verbesserungsvorschläge zu machen oder Anfragen zu stellen. Jede dieser Beschwerden wird ernst genommen, mit dem Ziel, für alle Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Hier bietet sich die Chance die pädagogische Arbeit oder Abläufe zu betrachten, zu reflektieren und ggf. neu zu gestalten.

19.6 Beschwerden von Kindern

Das pädagogische Personal sieht es als eine große Aufgabe an, die Kinder zu starken Persönlichkeiten zu machen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder mit ihren Problemen und Bedürfnissen, ernst genommen werden. Dies setzt einen vertrauensvollen Umgang, eine gute Kommunikation und einen wertschätzenden Umgang voraus. Oft besteht die Herausforderung darin, dass die Kinder ihren Unmut, der durch schreien, weinen, aggressivem Verhalten wiedergespiegelt wird, in Worte zu fassen.

Hat das Kind oder die Erziehungsberechtigten des Kindes die Beschwerde formuliert, sollen die Kinder mitentscheiden, mit wem sie darüber sprechen möchten und wer ggf. zusätzlich anwesend sein soll.

Das Kind wird in einem Gespräch aufgefordert die Situation zu schildern. Es darf auch entscheiden mit wem es sprechen möchte und wer ggf. zusätzlich anwesend sein soll.

Nachdem das Anliegen bzw. der Sachverhalt geklärt ist, wird lösungsorientiert gearbeitet und eine gute Lösung für alle Beteiligten angestrebt. Vereinbarungen darüber werden klar formuliert und ggf. dokumentiert.

Über die Lösungen und Vereinbarungen werden alle Erzieher*innen in der Team-Besprechung informiert. Als anonymisierte Fallbesprechung ist es ebenfalls im Protokollbuch nachzulesen.

Alle Beteiligten achten auf die Einhaltung der erarbeiteten Lösung bzw. der Vereinbarung. Das Kind soll merken, dass seine Anliegen ernst genommen werden, es wichtig ist zu kommunizieren und das auch ein Kind seine Meinung äußern und etwas bewegen kann.

19.7 Beschwerden von Eltern

Eltern haben die Möglichkeit ihre Beschwerden mündlich, per Mail oder schriftlich zu äußern. Dies kann persönlich, über den Elternrat oder den Verwaltungsleiter, Herrn Neuß, geschehen. Egal, über welchen Weg die Eltern ihre Beschwerde einbringen, wir nehmen jede Beschwerde ernst.

Es wird gemeinsam mit den Eltern geschaut, ob das Anliegen im kurzen Tür- u. Angelgespräch geklärt werden kann oder ein Gesprächstermin vereinbart werden muss. Weiterhin wird festgelegt, wer an diesem Gespräch teilnimmt. In dem Gespräch wird nach Auslösern und Ursachen der Unzufriedenheit und nach entsprechenden Lösungsmöglichkeiten gesucht. Alle Beteiligten legen gemeinsam einen Zeitraum fest, indem die besprochenen Maßnahmen stattfinden sollen und wann die Ziele überprüft werden.

19.8 Beschwerden vom pädagogischen Personal und sonstigen Angestellten

Natürlich hat das gesamte pädagogische Personal und alle sonstigen Angestellten die Möglichkeit Anregungen, Kritik, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge anzubringen. In erster Linie können sich alle an die Leitung wenden.

Hier wird nach lösungsorientiertem Ansatz eine zufriedenstellende Lösung erarbeitet. Sollte dies nicht gelingen wird der Träger informiert und nimmt sich der Beschwerde an.

Unsere gewählten Vertreter*innen der MAV (Mitarbeitervertretung) können ebenfalls hinzugezogen werden und nehmen dann eine beratende und vermittelnde Position ein.

Sollte man mit allen zuvor Beteiligten zu keiner Lösung kommen, kann der Fachberater (DiCV) hinzugezogen werden.

Ist die Beschwerde meldepflichtig, informiert die Leitung unverzüglich den Träger, um weitere Handlungsschritte festzulegen und einzuleiten.

20. Buch- und Aktenführung

Die Einrichtung arbeitet mit dem Programm „**KitaPlus**“. Dort werden von der Leitung oder der stellvertretenden Leitung folgende Akten gepflegt:

- Personal
- Kinder
- Abrechnung
- Verwaltung
- Einrichtung
- App

Der Trägervertreter, als auch die Rendantur kann auf bestimmte Bereiche des Programmes zurückgreifen, um entweder Informationen zu ergänzen, oder zu kontrollieren. Das Programm wird wöchentlich gepflegt und ist durch ein Passwort gesichert. Die Leitung und die stellv. Leitung haben unterschiedliche Zugänge.

Anmeldungen werden im Portal der Stadt Köln, „**LittleBird**“, bearbeitet und letztlich als Vertrag gespeichert. Alle sonstigen einrichtungsrelevanten Informationen laufen über das Programm „**KitaPlus**“. Auch zum Portal der Stadt Köln hat nur die Leitung und die stellv. Leitung Zugriff.

Zusätzlich werden Akten der Kinder, als auch des Personals in einem verschließbaren **Aktenschrank** im Büro aufbewahrt. Dieser Schrank ist ebenfalls nur für die Leitung und die stellvertretende Leitung zugänglich. Anfallende Rechnungen werden über das Programm **DocuWare** eingepflegt, durch die Leitung oder stellv. Leitung geprüft und vom Verwaltungsleiter zur weiteren Bearbeitung durch die Rendantur freigegeben.

Die **Konzeption** der Kita steht für alle Mitarbeitenden der Einrichtung im Büro zugänglich im Regal. Ebenso der **Qualitätsstandart** als auch die Schutzkonzeption.

Auch befindet sich der **Arbeitsschutzordner**, welcher von der Leitung und der Sicherheitsbeauftragten geführt wird im Büro. Nachweise über Erste Hilfe Ausbildungen und die Präventionszertifikate der Mitarbeitenden sind in der entsprechenden Personalakte, im Aktenschrank hinterlegt.

Angelegenheiten, welche die Küchenhygiene betreffen sowie der Nachweis über die aktuelle „**HACCP** – Schulung“ unserer Küchenkraft befindet sich im Ordner Gesundheitsamt im Büro.

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom August 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu geführt und vorgehalten.

21. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Aktivitäten und unsere Arbeit nach außen darzustellen und transparent zu machen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- Aushänge
- Elternbriefe/ E-Mails
- Infowände

- Fotos
- Feste und Feiern
- Pfarrbriefe
- Pressemitteilung
- Elternabende
- Internetseite der Kirchengemeinde

22. Förderverein

Der Förderverein der KiTa St. Blasius e.V. wurde im Jahr 2013 gegründet. Er ist ein Zusammenschluss engagierter Eltern, die die Kindertagesstätte durch die Bereitstellung finanzieller Mittel unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kinder, Eltern und Erziehern fördern möchte. Gemäß der Satzung unterstützt der Förderverein unsere KiTa bei der Anschaffung und Instandsetzung von Spielgeräten auf dem Außengelände und in der Turnhalle, bei der Anschaffung von pädagogisch anspruchsvollen Spielen, bei der Ausstattung der Gruppenräume, bei der Realisierung von kreativen und sportlichen Angeboten für die Kinder, sowie bei der Veranstaltung von Kursen und Vorträgen für die Eltern.

Seit Gründung wurden für das Außengelände eine Reckanlage, ein Seilklettergarten und eine Nestschaukel angeschafft. Dies war mit Hilfe von zahlreichen Spenden u.a. der Volksbank KölnBonn eG möglich. Außerdem wurde die Wasserpumpe am Bachlauf wieder in Gang gebracht und ein Flüsterblumen-Telefon im Garten der Kita installiert. Falls sie weitere Informationen möchten, können sie sich gerne an die KiTa-Leitung wenden.

23. Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber den Eltern, neuem pädagogischen Personal und der Öffentlichkeit. Im Konzept sind unsere Leitlinien beschrieben, die jedoch offen und flexibel sind, um auf sich wandelnde Lebensbedingungen oder neue pädagogische Erkenntnisse regieren zu können. Es ist und bleibt auch in Zukunft wichtig, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

Wir, das pädagogische Personal der KiTa St. Blasius, sind uns unsere Verantwortung bewusst, den Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, wobei all ihre Fähigkeiten und Ausdrucksweisen eingesetzt werden. Wir müssen den Kindern einen Weg zur geistigen Entwicklung eröffnen, vom ersten Tag an ihr Denken achten und verstehen sie zu fördern, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können.

Wir freuen uns, die Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück zu begleiten und sind uns bewusst, dass die Eltern uns das wichtigste anvertrauen, was sie haben, ihre Kinder.

***KINDER SIND WIE SCHMETTERLINGE. EINIGE FLIEGEN HÖHER ALS
ANDERE ABER JEDER EINZELNE FLIEGT SO GUT ER KANN.***

Vielen Dank für ihr Interesse an unserer Arbeit.

